

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

15 Pf., Wohnungsgeheuch und -Angebote, Stellengeheuch und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Beilageemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Elbingerstraße Nr. 18.

Eigentum, Druck und Verlag von G. G. G. in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Biedemann in Elbing.

Nr. 149.

Elbing, Sonntag

29. Juni 1890.

42. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir unsere geehrten Abonnenten, die Erneuerung des Abonnements rechtzeitig noch vor dem 28. Juni bewirken zu wollen, damit in dem regelmäßigen Empfang des Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die „Altpr. Ztg.“ kostet in der Expedition und in den Abholstellen pro Quartal 1,60 Mk. mit Botenlohn 1,90 Mk. bei allen Postanstalten 2, — mit Briefträgerbestellgeld 2,40 Mk.

Abholstellen der „Altpr. Ztg.“:

Hotel „Zum Kronprinzen“, Königsbergerthorstraße.
Max Krüger, Kaufmann, Hohenzollernstraße.
Ludwaldt Nachf., Rth.-Gesch., Neustädterfeld 35.
W. Schmidt, Restauration „Legan“, Fischervorb. 7.
Wilh. Krämer, Kaufmann, Leichnamstraße 34—35.
N. Dolph Anders, Mehlgeschäft, Leichnamstraße 90a.
N. Dolph Reich, Königsbergerstraße 11.
Gustav Meyer, Königsbergerstraße 36.

Deutscher Reichstag.

28. Sitzung vom 27. Juni.

Auf der Tages-Ordnung steht die dritte Lesung der Gewerbegerichts-Vorlage. Es liegen Anträge von den Abgg. Auer, Eberth, von Psetten und Ackermann vor.

In der Generaldebatte erklärt der Abg. Auer (Soz.), daß seine Freunde gegen die Vorlage stimmen würden, wenn nicht die von ihnen gestellten, in zweiter Lesung abgelehnten, nun wieder erneuerten Anträge, namentlich soweit sie sich auf das Wahlrecht und die Zimmungsgerichtsgerichte beziehen, angenommen würden. Man verlange für das Amt der Besitzer der größeren Heise wegen ein Alter von 30 Jahren. Als ob das so notwendig sei. Alexander der Große hat mit dem 30. Jahre schon eine Welt erobert, Napoleon mit 25 Jahren seinen italienischen Feldzug beendet und Mancher bleibt ein Ekel sein Leben lang und wird niemals reif. (Weiter.) Nehmen Sie unsere Anträge an und erfüllen Sie damit die Wünsche der Arbeiter.

Damit schließt die Generaldiskussion. In der Spezialberatung bei § 1 beantragt der Abg. Ackermann, die in 2. Lesung auf den Antrag Samerning hinzugefügten Worte: „Die Genehmigung des Ortsstatuts darf nur verweigert werden, wenn dessen Bestimmungen mit den Gesetzen in Widerspruch stehen“ zu streichen.

Ferner beantragt Abg. Hahn (konj.) zu bestimmen, daß die Nichtgenehmigung des Ortsstatuts mit Gründen versehen sei. Weiter beantragt Abg. Borisch (Zentr.), daß für Genehmigung eines Ortsstatuts die höhere Verwaltungsbehörde zuständig sei, sofern es sich um das Ortsstatut eines gemeinsamen Gewerbegerichts für mehrere Gemeinden handelt.

Abg. Eberth (freis.) bezeichnet es als Mißtrauen gegen die Gemeinden, daß man glaubt, sie würden die Statuten nicht zweckmäßig einrichten. Neue Gründe seien nicht vorgebracht, um einen solchen Eingriff in die Selbstständigkeit zu rechtfertigen.

Staatssekretär v. Bötticher bekräftigt, daß es sich um Erweiterung des staatlichen Aufsichtsraths auf Kosten der Gemeinden handle, vielmehr darum, daß die Aufsichtsbehörden Ortsstatuten auch aus Zweckmäßigkeitsgründen die Genehmigung verweigern könnten.

Abg. Hahn (konj.) hält den Antrag Ackermann für notwendig, weil den Statuten die Entscheidung wichtiger Fragen überlassen sei.

Abg. Samerning (freis.) bezweifelt, daß die Regierung bei Prüfung der Statuten die Interessen der Arbeiter besonders wahrnehmen werde. Der Grund, daß in kleinen Gemeinden ungewöhnliche Bestimmungen getroffen werden, sei nicht stichhaltig, weil die großen Städte immer als Muster dienen würden. Uebrigens ließe es sich nicht denken, daß Bestimmungen ungewöhnlich und dennoch gesetzmäßig sein könnten.

Die Anträge Ackermann-Hahn werden angenommen, ebenso § 1.

Nach § 8 wird die Wählbarkeit der Besitzer vom 30. Lebensjahre abhängig gemacht.

Abg. Hirsch (freis.) empfiehlt den Antrag Auer, der das 25. Jahr festsetzt, weil die Arbeiter früher als Andere in das praktische Leben eintreten und meist mit 25 Jahren selbstständig sind.

Abg. Singer (Soz.) verpflichtet dem bei, da man im anderen Falle nur auf das Mißtrauen der Behörde gegen die Arbeiter schließen könne, auf deren Vortheil angeblich die ganze Vorlage gemünzt sei.

Abg. Borisch (Zentr.) giebt zu, daß man sich von einem gewissen Mißtrauen müsse lassen lassen, da es sich um eine Rechtsprechung im Namen des Staates handelt.

Der Antrag Auer wird abgelehnt, aber erneuert, das aktive Wahlrecht mit dem 21. Jahre beginnen zu lassen und den Frauen zu verleihen, bei § 12 wieder eingebracht.

Abg. Auer weist darauf hin, daß ähnliche Bestimmungen bereits beständen. Der Kampf gegen frühe Wahlberechtigung bedeute nicht Mißtrauen gegen den „Menschen“, sondern gegen den jugendlichen Arbeiter.

Die Ausschließung der Frauen aber, die doch Geschäftslieferinnen zc. seien, beruhe auf Phobien.

Abg. Bachem (Str.) widerspricht dem Vordredner im Allgemeinen, erkennt aber an, daß ein Grund, den Antrag betr. das 21. Lebensjahr abzulehnen, eigentlich nicht vorliege.

Nach einer kurzen Debatte zwischen den Abgg. Eberth (freis.) und Hirsch (freis.), die für und v. Cuny (n.-l.), der gegen den Antrag spricht, nimmt das Wort

Staatssekretär von Bötticher: Im Unfallgesetz siehe nichts davon, daß das Wahlrecht mit dem 21. Lebensjahr beginne. (Abg. Auer: Ja wohl!) Nein! (Abg. Auer: Und doch, in § 41!) Nun gleichviel. Hier handelt es sich um ein politisches Recht, das gemäß anderen Analogien zu fixieren ist. Ich bitte den Antrag abzulehnen.

Die Debatte ist damit beendet. Nach Ablehnung des Antrags Auer wird der Paragraph in der Fassung der 2. Lesung angenommen. Bei § 16 bemerkt

Abg. Kauffmann (freis.): Die gewählte Form „grobe Verletzung der Amtspflicht“ sei zu elastisch, um sie stehen zu lassen. Z. B. könnte man darunter sozialdemokratische Agitationen oder Thätigkeit bei Arbeiter-Ausständen verstehen wollen. Deshalb beantrage er den Termin durch „strafbare Handlungen“ zu ersetzen.

Abg. Stadthagen (Soz.) bittet, da besonders die Bestimmung, daß die Klage auf Entziehung von der Staatsamtsverwaltung erhoben werden solle, sehr bedenklich sei, den Absatz 2 zu streichen.

Der § 16 wird in der Fassung der 2. Lesung angenommen. Spezielle Anträge werden bis § 72 als aussichtslos unterdrückt. § 72 handelt von der Zuständigkeit der Zimmungsgerichtsgerichte zc., wozu Anträge Auer, Eberth und Euentual-Anträge vorliegen.

Während die Abgg. Bachem und Mehner (Zentr.) die Aufrechthaltung des unveränderten § 72 bekräftigen, machen die Abgg. Eberth und Grillenberger seine Unausführbarkeit geltend.

Die Anträge werden abgelehnt, der § 72 und der Rest der Vorlage unverändert angenommen. Die Gesamtstimmung wird gegen den Wunsch des Abg. v. Bennigsen auf Sonnabend vertagt.

Sonnabend: 3. Lesung der Militärvorlage zc.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 27. Juni.

Das parlamentarische Souper bei dem Reichskanzler von Caprivi konnte gestern Abend wegen des Regens nicht im Garten, sondern mußte im Palais stattfinden. Nach der „Kreuzztg.“ waren von den Freisinnigen erschienen: Rickert, Meyer, Sonnhammer, außerdem Windthorst, v. Huene, Graf Balles-Ström, Rintelen, Buhl, von Bennigsen, Dedehäuser, v. Kardorff, Graf Hafffeldt, v. Mantuffel und andere. Herr von Caprivi machte selbst die Honneurs, weil keine Damen anwesend waren. Der Reichskanzler verkehrte mit den Gästen in angenehmster Weise bis gegen Mitternacht.

Ueber den Geschäftsgang im Reichstage wird authentisch berichtet, daß man in der Arbeiterschutz-Kommission nur noch eine, höchstens zwei Sitzungen abhalten wird. Alsdann sind die drei hauptsächlichsten Forderungen des Arbeiterschutzes: Sonntags-, Frauen-, Kinderarbeit, erledigt und die Kommission vertagt sich nach einer Version bis acht Tage vor Wiederaufnahme der Plenarsitzungen, nach der anderen bis Ende Oktober. Ob die Vorlage über das deutsch-englische Abkommen noch an den Reichstag gelangt, ist fraglich. Sie liegt bisher an dem Bundesrathe, der, nebenher bemerkt, seine sämtlichen Arbeiten abgeschlossen, noch nicht vor.

Der „Schlesischen Zeitung“ wird aus Berlin geschrieben, daß ihre Meldung, Fürst Bismarck sei von Berlin aus um seinen Rath angegangen worden, sich nicht auf Mitglieder der gegenwärtigen Regierung beziehen könne, da ein Verkehr derselben in amtlichen und politischen Angelegenheiten mit dem Fürsten zur Zeit überhaupt nicht stattfindet. — Fürst Bismarck hat auf eine Anfrage aus **Kaiserslautern**, ob er ein Mandat zum Reichstag annehmen würde, geantwortet, daß einem solchen Vorschlage von seiner Seite keine Schwierigkeiten entgegengebracht werden würden.

Der „Berliner Völkchen-Zeitung“ wird von guter Seite geschrieben: „Durch die Presse geht die Nachricht eines päpstlichen Blattes, daß die Nationalliberalen in **Kaiserslautern** dem Fürsten Bismarck das durch die Ernennung Miquels zum Finanzminister erledigte Reichstagsmandat für den Wahlkreis Kaiserslautern-Kirchheimbolanden anbieten wollten. An der Berliner Zentralstelle der Partei ist noch nichts darüber bekannt. Wie man hört, ist das Mandat bereits einem Gutsbesitzer in Lauterthal angetragen worden.“

Der Seniorenkongress des Reichstages hat sich dahin geäußert, daß der Reichstag nächste Woche die Arbeiten bis auf die Arbeiterschutzvorlage erledigt. Bezüglich der Beamtenbefolgung herrscht die Meinung vor, daß an der Grundlage der Kommissionsbeschlüsse festgehalten werde und alle übrigen jetzt anfallenden Beamtenklassen im nächsten Herbst bei der Etatsberatung berücksichtigt werden. Ferner wurde allgemein der Wunsch ausgesprochen, daß der neueste Nachtragsetat nur insoweit berücksichtigt werde, als die Konsequenzen aus der angenommenen

Militärvorlage und die Uebungen mit dem neuen Gewehr Geld erfordern. Alle übrigen Forderungen, z. B. die 3/4 Millionen für Unteroffizierprämien und die Kasernenbauten sollen bis zum Herbst vertagt werden. Dadurch würde es ermöglicht, die Vorlagen bis Donnerstag, spätestens Freitag nächster Woche zu erledigen.

In **Brüssel** vereinigen sich Vertreter der Postverwaltungen von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien und Portugal zu einer Konferenz, um den Entwurf zu einem Uebereinkommen über den internationalen Post- und Zeitungsvertrieb zu beraten, der dem im nächsten Jahre in Wien zusammen tretenden Kongress des Weltpostvereins zur Annahme empfohlen werden soll. Die Vorschläge, die in dieser Hinsicht der Konferenz zur Verabhandlung vorliegen, gehen von den bewährten Grundlagen des deutschen Post- und Zeitungsvertriebs aus.

Die Einnahmen der preussischen Staatsbahnen betragen im Monat Mai 74,110,046 Mark oder 3088 Mark pro Kilometer, das sind mehr gegen den Mai des Vorjahres 10,800,101 Mark oder auf den Kilometer 366 Mark. In den beiden ersten Monaten des laufenden Etatsjahres erreichten die Einnahmen mit 143,666,022 Mark oder 5995 Mark pro Kilometer gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres ein Mehr von 14,377,394 Mark oder 435 Mark auf den Kilometer.

Wie man aus **Altona** berichtet, wird der dortige Oberbürgermeister Adides als eventueller Nachfolger des Finanzministers Miquel auf dem Posten des Oberbürgermeisters von Frankfurt genannt.

In parlamentarischen Kreisen wird das Gerücht, daß mit Freiherrn v. Huene bezüglich der Ernennung desselben zum Staatssekretär im Reichshausamt an Stelle des Freiherrn v. Malshahn verhandelt worden sei, als grundlos bezeichnet.

Die geplante Leipziger Verammlung von Kolonialfreunden soll ihre Mißbilligung gegen das deutsch-englische Abkommen aussprechen und beschließen, daß die deutsche Regierung dem britischen Inselreiche zu weitgehende Zugeständnisse und Geschenke gemacht habe.

Zur zweiten Verabhandlung des Nachtragsetats über die Gehalts- und Pensionen der Beamten beantragen die Sozialdemokraten folgende Resolution: die verbündeten Regierungen zu eruchen, dem Reichstage noch in dieser Session eine Vorlage auf Abänderung bezüglich der Vorschriften des Militär-Pensionsgesetzes, des Reichsbeamtengesetzes und der Reichsrentengesetze zu unterbreiten, wonach den pensionirten Beamten und Militärpersonen, sowie den zu Rentenbezügen berechtigten Hinterbliebenen von Beamten und Pensionären eine entsprechende Pensionenzulage resp. eine Zulage zum Wittwen- und Waisengelde nach Verhältnis der zum betreffenden Beamtenkategorie durch den Nachtragsetat zu bewilligenden allgemeinen Befolgungsverbesserungen gewährt werden kann, und die dazu nöthigen Mittel in den Reichshaushaltsetat einzustellen.

Die Vertagung des Reichstags ist von dem Reichskanzler vom 8. Juli an bis zum 18. November beantragt. Der in Betracht kommende Art. 26 der Reichsverfassung lautet: „Ohne Zustimmung des Reichstags darf die Vertagung desselben die Frist von 30 Tagen nicht übersteigen und während derselben Session nicht wiederholt werden. Die Vertagung hat im Gegenfall zum Schluß der Session und der späteren Eröffnung einer neuen die Wirkung, daß die Arbeiten während an dem Punkte, wo sie unterbrochen worden, weiter geführt werden können.“ Dies ist gegenwärtig besonders betreffs der Gewerbeordnungs-Novelle von Belang.

Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Reichskanzler v. Caprivi und den deutschen Botschafter in London, Grafen von Hafffeldt, wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.

Der Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherr v. Marschall, wurde zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat „Excellenz“ ernannt.

Die Invalidentätserklärung soll nach den „Münchener Neuesten Nachrichten“ am 1. Januar 1891 in Kraft treten. Der Abschluß der Vorarbeiten sei bis Mitte November zu erwarten.

Karlsruhe, 27. Juni. Der landständische Ausschuss konstatirte den erfreulichen Fortgang der Staatsschuldentilgung und stellte insbesondere mit Befriedigung fest, daß der Stand der Staatsschuld Ende 1889 eine Verminderung um 3/4 Millionen Mark aufweise.

Frankfurt a. M., 27. Juni. Miquel sagte bei dem Abschied von den städtischen Behörden, er werde seine ganze Kraft einsetzen für den Versuch einer gerechteren, den heutigen sozialen Verhältnissen entsprechenden Verteilung der Staatslasten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn, Wien, 27. Juni. Der vom böhmischen Landtag angenommene Gesetzentwurf betreffend die Schulaufsicht ist durch kaiserliche Entschliebung vom 24. d. M. sanktionirt worden.

Wien, 26. Juni. In der Plenarsitzung der ungarischen Delegation wurde heute das Ordinarium, sowie das Extraordinarium des Heeresbudgets angenommen, nachdem der Vertreter des Kriegsministers erklärt hatte, daß die Erhöhung der Präzisionsstärke des Heeres den Gegenstand von Erwägungen bilde, und

daß deren Feststellung unter Berücksichtigung der finanziellen Verhältnisse des Reiches und unter Mitwirkung der dann berufenen Faktoren erfolgen werde. Die Frage bezüglich des rauchlosen Pulvers wäre so reif, daß man mit der Einführung desselben nicht zögern dürfe. Was die Festungen in Galizien betreffe, so seien diese allerdings schon jetzt in sehr hohem Grade verteidigungsfähig, trotzdem könne eine fortschreitende Entwicklung derselben nicht ausgeschlossen werden.

Wien, 27. Juni. Die ungarische Delegation nahm die Uebereinstimmung der Beschlüsse der beiderseitigen Delegationen zur Kenntniß. Morgen findet die Schlußsitzung statt. — Die österreichische Delegation nahm heute alle bisher gefassten Beschlüsse in dritter Lesung an. Der Kriegsminister v. Huene sprach darauf der Delegation die Anerkennung und den Dank des Kaisers für die Opferwilligkeit und das patriotische Zusammenwirken der Delegationsmitglieder aus sowie auch den Dank des gemeinsamen Ministeriums. Der Präsident der Delegation, Fürst Georg Czartorystki, betonte die Einmüthigkeit der Delegirten in dem Vertrauen zu dem Leiter der auswärtigen Politik, sowie die Ueberzeugung, daß die Anforderungen der Kriegsverwaltung nicht unberücksichtigt bleiben konnten; er gab ferner dem Bedenken Ausdruck, ob die Zukunft weitere Steigerungen der Ausgaben gestatte. Der Präsident sprach sodann den Wunsch auf Erhaltung des Friedens aus. Die Zurechnung der Delegirten beruhe auf dem Monarchen, der die Bedürfnisse und die Anschauungen aller Völker kenne und mit Kraft und Weisheit berücksichtige. Mit einem enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf den Kaiser wurde die Session geschlossen.

Brünn, 26. Juni. Bei den heute in den Landgemeinden stattgehabten 31 Landtagswahlen behaupteten die deutschen die von ihnen innegehabten 8 Sitze, die Alttschechen haben von ihren bisher innegehabten 23 Sitzen 5 an die Jungtschechen-Bauernpartei abgegeben.

Frankreich, Paris, 27. Juni. Der Ministerpräsident Freycinet empfing heute die Deputirten von Paris, welche um die Befestigung des Theiles der Stadtbefestigung zwischen Auteuil und St. Denis baren. Der Ministerpräsident versprach, die Angelegenheit der Verteidigungskommission und dem obersten Kriegsrathe zu unterbreiten, da er derselben nicht ablehnend gegenüberstehe. — Zwanzig Missionäre werden demnächst von Algier nach dem äquatorialen Afrika abgehen. Die übliche Abschiedsfeier wird am Sonntag in der Kathedrale unter dem Vorhise des Kardinals Lavigierie stattfinden. — Eine Londoner Depesche meldet, daß sich an die englisch-französischen Unterhandlungen über Sanzibar unmittelbar folgte über die Fischei auf Neufundland knüpfen werden. England soll geneigt sein, die Insel Dominique (Antillen) an Frankreich abzutreten gegen den Verzicht des letzteren auf die Fischei an der Küste von Neufundland. Es wird auch behauptet, daß England zu Kompensationen an Frankreich bereit sei, wenn dieses die Straffolonie in Neufundland abschaffe. — In englischen Regierungskreisen weiß man nichts davon. (Vergl. unter England.)

England, London, 27. Juni. In Bury St. Edmunds (Grafschaft Suffolk) fand gestern Abend ein erheblicher Militärrevall statt. Soldaten griffen die Bürger an, um Mache zu nehmen für die von Bürgern am Dienstag Abend auf sie verübten Angriffe. Zahlreiche Fensterstöße wurden dabei zertrümmert und mehrere Personen verletzt, ehe es einer starken Truppenabtheilung gelang, die Straßen mit gefälltem Bajonet zu räumen. — Im Unterhaus bezeichnete der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Fergusson das Gerücht von einer beabsichtigten Uebertragung der Insel Dominique an Frankreich als unbegründet.

Rußland, Petersburg, 27. Juni. Dem „Grashdanin“ zufolge sind die neuen Tarife für den Transport ausländischer Waaren auf russischen Eisenbahnen genehmigt worden. Für die meisten Einfuhrartikel wurden die Tarifsätze erhöht und die Ausfuhrartikel gewisser Linien aufgehoben. Die neuen Tarife gelten vom 1. Januar 1891. — Dem „B. W.“ zufolge beschloß die russische Regierung endgültig, in Libau einen Kriegshafen und in Windau einen Handelshafen anzulegen.

Italien, Rom, 27. Juni. Binnen Kurzem erscheint eine Encyclica des Papstes, welche das soziale, politische und kirchliche Leben der Gegenwart behandeln wird. — Der offiziöse „Kapital Fracassa“ dementirt, daß die Triple-Allianz neuerdings verlängert worden sei, erklärt jedoch, angesichts der fürchtbaren Rüstungen Frankreichs könne Italien keinen Augenblick zögern, die Triple-Allianz zu erneuern.

Türkei. Um den Schutz der Christen auf der Balkanhalbinsel und auf Kreta handelte es sich bei einer am Donnerstag im englischen Unterhause stattgehabten Debatte. Unterstaatssekretär Fergusson erklärte u. A., der englische Konful in Salonichi habe berichtet, daß aus Kossowa eingetroffene Eisenbahnbeamte von der angeblichen Niedermachung von Christen durch Anrathen, welche jüngst stattgefunden haben soll, nichts gehört hätten, der englische Gesandte in Belgrad habe von Bedrückungen Mittheilung gemacht, welche die Christen seitens der Albanesen in der Nachbarschaft der serbischen Grenzen zu erleben hätten, von Gerüchten über Gewaltthaten und Mord-

thaten aber nichts erwähnt. Der englische Konsul in Cana habe eine ihm von Christen überhandte Denkschrift juristisch, weil dieselbe von den Bittstellern bereits auch dem Ball überreicht gewesen sei. Der Konsul habe es für unangehörig gehalten, sich darnach auch noch in die Angelegenheit einzumischen, auch sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß der Ball die Vorstellungen der Bittsteller nicht berücksichtigen werde. — Auf Kreta ist am Donnerstag eine Proklamation erlassen worden, durch welche der Sultan einem Jeden, der mit Gefangnis bis zu drei Jahren bestraft war, den Rest der Strafe erläßt.

Ostafrika. Ueber die evangelischen Missionare in Ostafrika hat Major v. Wislmann gegenüber einem Mitarbeiter der „Münch. Allg. Ztg.“ bittere Klagen geführt. Major Wislmann betonte vornehmlich die unberechtigten und unheilvollen politischen, welche sich die englischen wie gleichfalls die deutschen evangelischen Missionare anmaßen, und er verglich deren intriganteste Treiben nicht eben vortheilhaft mit den guten Werken, christlichen Einfluß, Kultur und Sittlichkeit fördernden Bemühungen der opferfähigen und unermüdet wirkenden katholischen Missionare. Während er die letzteren als Grundpfeiler der Zivilisation bezeichnet, versicherte er, daß die englischen wie deutschen protestantischen Missionare geradezu sein Werk erschweren und hindern, so daß die großen auf Missionen verwandten Summen in der That weggeworfen seien, so daß diese Herren, statt zu nützen, durch ihre politische Agitation nichts wie Unheil anrichten. — Auch der „Städterische Reichsbote“ gesteht zu, daß ihm verschiedene Klagen über die evangelischen Missionare in Ostafrika zu Ohren gekommen seien.

Zum deutsch-englischen Abkommen.

Das Abkommen mit England wegen der ostafrikanischen Schutzgebiete ist der „Nat.-Ztg.“ zu Folge am Donnerstag endgültig zu Stande gekommen und wird voraussichtlich alsbald dem englischen Parlamente zur Genehmigung vorgelegt werden. Nach demselben Blatte wird auch die Insel Mafia an der ostafrikanischen Küste dem deutschen Schutzgebiete zugewiesen werden.

Die Ausdehnung des englischen Protektorats über Zanzibar hat Unterstaatssekretär Ferguson am Donnerstag in englischen Unterhause auf eine Anfrage dahin erklärt, daß die Besitzungen des Sultans mit Ausnahme des der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft verpachteten Küstenstreifens in das Protektorat einbezogen sind. Dieser Küstenstreifen liegt südlich des Bunktes, wo die englische und die deutsche Interessensphäre zusammenstößt und sei nicht in das englische Protektorat eingeschlossen. Die Insel Mafia, die in der Nähe dieser Küste liegt, werde wahrscheinlich nicht in das englische Protektorat eingeschlossen werden, wenn Deutschland mit dem Sultan von Zanzibar die Einschließung derselben in das an Deutschland abzutretende Gebiet vereinbare. — Die Insel Mafia liegt südlich der Insel Zanzibar gegenüber der Mündung des Rufidj. In dem deutsch-englischen Abkommen vom Oktober 1886 wurde die Insel der Oberhoheit des Sultans von Zanzibar unterstellt.

Zu der Abtretung Helgolands erklärte am Donnerstag im englischen Unterhause der erste Lord des Schaks Smith, die Abmachung über die Abtretung an den deutschen Kaiser könne nicht, wie es in England vielfach verlangt wird, von einer Volksabstimmung abhängig gemacht werden, der Besitz der Insel sei von England ohne Zustimmung der Bevölkerung erworben und die englische Regierung habe der Bevölkerung von Helgoland gegenüber ihre Pflicht getan, indem sie allen jetzt lebenden Bewohnern der Insel besondere Privilegien gesichert habe. Die Regierung habe auch Grund zu glauben, daß die Interessen der Bewohner von Helgoland durch die eintretende Veränderung in keiner Weise Schaden leiden werden. In Bezug auf die Befestigung der Insel könnten keine Bedingungen gestellt werden, da England offenbar Deutschland jedwede Beschüsse über die Befestigung seiner Küste überlassen müsse. Ueber Maßregeln zum Schutze der Interessen der englischen Fischer werde mit Deutschland verhandelt.

Reichskanzler v. Caprivi hat der „Nationalzeitung“ zufolge bei der Abendunterhaltung am Donnerstag auch das deutsch-englische Abkommen berührt und geäußert, daß gemeinhin den Gebieten an dem Tana ein zu großes Gewicht beigelegt werde, was um so weniger begründet wäre, als bereits durch Schiedspruch die Inseln Patta und Manda den Engländern zugeprochen waren; ohne den Besitz jener Eilande sei aber das übrige abgetretene Gebiet anerkanntermaßen ohne wesentlichen Wert. — Was Herr v. Caprivi hier von dem Wittegebiet sagt, gilt aber genau ebenso von dem Festlande gegenüber Zanzibar nach dem englischen Protektorat über die Insel.

Der König der Belgier soll nach einer Brüsseler Meldung des „Hamb. Korresp.“ während seines jüngsten Aufenthalts in London sich auch für den Abschluß des deutsch-englischen Uebereinkommens bemüht haben.

Bezüglich der Fischereirechte in den Gewässern von Helgoland, welche Gegenstand einer Interpellation im englischen Unterhause waren, erklärte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Ferguson daselbst, die Fischereirechte werden von England nicht behalten, dagegen würden hinsichtlich der anderen von den englischen Fischern genossenen Rechte Vorkehrungen getroffen. — Wie „Daily Chronicle“ wissen will, beabsichtigen die Helgoländer, in Massen nach Canada auszuwandern, ja es soll sogar die koloniale Regierung bereits hierüber mit der britischen verhandeln; die Regierung von Canada soll angeblich bereit sein, den einwandernden Helgoländern gewisse Ländereien anzugeben. Woher aber in Helgoland die „Massen“ nehmen?

Hof und Gesellschaft.

Kiel. 27. Juni. Der Kaiser wohnte gestern Abend der Preisverteilung an die Sieger der Segelregatta in der gefälligen Vereinigung des gesammten Flottillenkorps im Festsaale der Marineakademie bei. — Heute Vormittag begab sich der Kaiser in Begleitung des Prinzen Heinrich nach Bries zur Besichtigung der Hafeneinfestigung. — Später hat der Kaiser sich auf dem Panzerschiff „Kaiser“ eingeschifft und ging um 8 Uhr Abends mit dem Manöver und Übungsgeschwader in See.

Der Kaiser hat dem Reichskommissar von Wislmann drei der Marinegeschütze, die sich in Ostafrika vorzüglich bewährt haben, für die ihm unterstellt Truppe zum Geschenk gemacht, desgleichen eine Feldbatterie. Von dieser hat Herr von Wislmann den Kaiser gebeten, ihm nur zwei Geschütze zu belassen und ihm für die andern ebenfalls Schnellfeuerkanonen

zu geben. — Von Köln aus wird Wislmann den König der Belgier besuchen.

Bückeburg. 27. Juni. Die Kaiserin Friedrich traf mit den Prinzessinnen Viktoria und Margarethe gestern Nachmittag hier zum Besuch des fürstlichen Hofes ein. Bei der Tafel brachte der Fürst einen Toast auf das Wohl der Kaiserin aus. Am Abend brachte die Bückeburger Kaiserin einen Fackelzug dar, später wurde ein Feuerwerk auf dem Schloßwall abgebrannt. Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe wurde die Kaiserin und die Prinzessinnen auf ihrer Reise nach England begleitet. Heute Nachmittag ist die Kaiserin mit ihren Töchtern von Bückeburg nach London abgereist.

Nach einer Meldung aus Petersburg tritt der Zar in den nächsten Tagen mit seiner Familie eine Erholungsreise in die finnländischen Schemern an und wird etwa zehn bis vierzehn Tage dort verweilen.

Stuttgart. 26. Juni. Wie der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet, befehlt der König den konsultirenden Leibarzt Prof. Liebenmeister in Tübingen nach Wehenhausen zur ärztlichen Konsultation mit dem Leibarzt Dr. Feyer. Bei derselben wurde erfreulicher Weise festgestellt, daß der Winteraufenthalt in der Heimat keinen nachtheiligen Einfluß auf das Gesamtbefinden des Königs ausgeübt habe. Abgesehen von vorübergehenden katarrhalischen Störungen seien die in den Athmungs- und Kreislauforganen vorhandenen Veränderungen nicht weiter fortgeschritten. Der Zustand sei zur Zeit den Umständen nach befriedigend. Neuralgische Beschwerden machen sich immer noch zeitweise geltend.

Christiania. 27. Juni. Der König, die Königin und der Prinz Eugen sind Vormittags hier eingetroffen und am Bahnhof von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, der Geistlichkeit, von dem deutschen Gesandten Dr. Busch und dem deutschen Generalkonsul Baron v. Döring empfangen worden.

Kopenhagen. 27. Juni. Der König ist auf dem Dampfer „Danebrog“ dem deutschen Geschwader entgegengefahren und wird die Begegnung der beiden Majestäten morgen Nachmittag auf dem „Danebrog“ stattfinden. Aus Malmö, Landskrona und Palmstadt sind etwa 20 Dampfer Sr. Majestät entgegengefahren. — Wolke wird, wie die „Schles. Ztg.“ hört, im Herbst auf seinem Gute Kreizau den Besuch des Kaisers empfangen.

Der englische Gouverneur von Helgoland, Barkly, ist Freitag früh von dort in Berlin eingetroffen.

Prinz Friedrich Leopold begibt sich nach Ulm, um den Kaiser beim Ulmer Münsterfest zu vertreten.

Die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ist mit ihrer Tochter in Sirsherg eingetroffen und hat sich nach Schloß Erdmannsdorf begeben.

Für die Zeit des Aufenthalts der Kaiserin in Saffnit wird die zur Matrosenfstation in Potsdam gehörende Dampfmaschine nebst ihrer aus Marine-mannschaften bestehenden Besatzung nach Saffnit übergeführt werden, um daselbst ihrer Majestät zu Vergnügungstouren zur Verfügung zu stehen. Nach den neuesten Dispositionen wird die Kaiserin bereits am 30. Juni in Saffnit eintreffen.

Signaringen. 27. Juni. Der Kultusminister v. Gopfer hat sich heute zum Besuch des württembergischen Ministers v. Mittnacht nach Friedrichshafen begeben.

Armee und Flotte.

Der französische Kriegsminister hat in Uebereinstimmung mit der Militärkommission beschlossen, den Effectivbestand der Kavallerie vom Jahre 1891 ab um 3000 Pferde zu vermehren.

Kirche und Schule.

Posen. Das deutsche Volksschulwesen in der Provinz Posen ist mit Hilfe reichlicher Staatsbeihilfen in kräftiger Weise gehoben worden. Wie aus Mitteln des Fonds zur Förderung des deutschen Volksschulwesens in dem Regierungsbezirk Posen seit 1887 30 neue Schulen errichtet, an 76 Schulen die Lehrkräfte vermehrt, 68 Schulgehöfte gebaut und 16 Erweiterungsbauten vorgenommen worden sind, so sind auch gegenwärtig in den Kreisen Adelnau, Schildberg und Kempen 5 Schulneugründungen, der Bau von 9 Schulgehöften und 4 Erweiterungsbauten in der Ausführung begriffen, welche einen einmaligen Staatszuschuß von 107,000 Mark und einen laufenden von 11,300 Mark erfordern.

Fr. Friedland. 26. Juni. Die heute hier selbst stattgefundene Volksschullehrer-Conferenz war von etwa 150 Lehrern besucht. Nach dem Vortrage des Herrn Seminarlehrers Küster über die gegenwärtig auf dem Gebiete der Volksschulpädagogik herrschenden Richtungen interessirte Herr Seminarlehrer Klage seine Zuhörer lebhaft durch Schilderung der Zustände in den Schulen der russischen Disseprovinzen; in letzterer Gegend hat Herr Klage lange Zeit gewirkt, bis er im vergangenen Jahre wegen sprachlicher Umgestaltung des Unterrichts in den Disseprovinzen Rußland verlassen mußte.

Nachrichten aus den Provinzen.

Marienburg. 27. Juni. Gestern fand im Gesellschaftshause zu Ehren des nach Danzig als Verwaltungsgeschäftsdirektor verlegten Herrn Landraths Doebring ein Abschiedsmahl statt, an welchem etwa 200 Personen aus der Stadt und dem Kreise Theil nahmen, ein Beweis, wieviel Anhänglichkeit sich Herr Landrath Doebring während seiner 13jährigen Amtsthätigkeit erworben hat. Die Festrede hielt Herr Gutsbesitzer Klatt aus Tiege. — In der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule ist das Turnen eingeführt worden und wurde bereits gestern in der Zeit von 8—9 Uhr Abends die erste Uebungsstunde abgehalten.

Karthaus. 27. Juni. Die Gerichtstage des königl. Amtsgerichts werden in Sullenczyn am 7., 8., 9. und 10. Juli im Hause des Gutsbesizers Herrn von Laffewski und die in Mirchau im Gosthause des Herrn Barz am 11. und 12. Juli abgehalten werden. — Der hiesige Gendarmerie-Kreis-Wachmeister Herr Brandt ist zum Gendarmerie-Oberwachmeister befördert worden.

Die „Kreuztg.“ schreibt: Wie wir hören, ist der Abgeordnete für **Marienburg**, Herr Oberbürgermeister von Posen Müller zum Justitiarius des Reichsbank ernannt. Es erlöschten damit demnächst seine Mandate für den Reichstag und das Herrenhaus. Damit würde Müller die Stellung erhalten, welche früher der jetzige Reichsbankpräsident Koch einnahm. Müller vertritt bekanntlich die Stadt Posen im Herrenhause und im Reichstag den Wahlkreis Stuhm-Marienburg.

Aus dem Kreise Marienwerder. Eine Zusammenstellung des Veranlassungs-Solls der Klassensteuer pro Etatsjahr 1890—91 im Regierungsbezirk Marienwerder ergibt, daß auf den Kopf der klassen-

steuerpflichtigen Bevölkerung treffen: im Kreise Briesen 4,48 Mk., Dt. Krone 4,06 Mk., Flatow 3,75 Mk., Graudenz 5,41 Mk., Königs 4,46 Mk., Kulm 5,80 Mk., Söbau 3,99 Mk., Marienwerder 5,58 Mk., Kolberg 5,13 Mk., Schlochau 3,88 Mk., Schwetz 4,39 Mk., Strasburg 4,39 Mk., Stuhm 5,12 Mk., Thorn 6,04 Mk. und Tuchel 4,29 Mk., im Durchschnitt 4,68 Mk. Der Klassensteuer-Erhebungsbetrag im Kreise Thorn beträgt 51,121 Mk. 25 Pf., im Kreise Tuchel 9920 Mk. 25 Pf., im Kreise Marienwerder 32,856 Mk. 75 Pf.

Zempelburg. 26. Juni. Die schon lange in Aussicht genommene Einrichtung einer neuen evangelischen Pfarrei für einige entfernt liegende Ortschaften des Zempelburger, Baudsburger und Kroner Kirchspiels wird nun endlich zu Stande kommen. Schon nächste Woche trifft Herr Predigantstandat Belhar in Soñnow ein, um von hier aus diese Dörfer seelsorgerisch zu verwalten. Die neue Kirche wird dagegen in Dodobow errichtet, da für diesen Ort, wo Anfangs nur eine Filialkirche zu Zempelburg erbaut werden sollte, schon seit Jahren zum Kirchbau freiwillige Beiträge gesammelt worden sind, auch der dort geschenkte Bauplatz gerichtlich beschriebener ist.

Krone a. Dr. 26. Juni. Am 24. d. Mts. wurde im Dorfe Kl. Lonk die Schmiebedrau S. von einer sonderbaren Mißgeburt entbunden, indem der Körper einen Kopf, vier Arme und vier Füße hatte. Der Zusammenwuchs war am Oberkörper seitlich. Die Mißgeburt kam lebend zur Welt, und als gleich die Taufe vorgenommen wurde, starb das Geschöpf bald darauf. Die Mutter starb des anderen Tages.

Hoppendorf (Kreis Karthaus), 25. Juni. Auf das von dem Gemeindevorstande der Ortschaft Schönberg unter dem 27. Mai v. J. an den Provinzialrath der Provinz Westpreußen gerichtete Gesuch um Einrichtung zweier Kram- und Viehmärkte daselbst ist im Laufe dieses Monats ein ablehnender Bescheid ergangen. — Bei dem gestern in unserer Gegend herrschenden Gewitter fuhr der Blitzstrahl in den Ziegelgeschuppen des Gutsbesizers Domde in Schlawkau. Ein Brand ist indessen nicht, wohl aber ein Schaden dadurch entstanden, daß die Gerüste mit frisch gestrichenen Ziegeln zusammengefallen und die letzteren unbrauchbar gemacht worden sind. — Nachdem eine polizeiliche Erlaubnis des Herrn Amtsvorsetzers Hammer zu Neuhoß eingeholt wurde, ist unter der großen „Krausenbuche“ in der königl. Forst, Welauf Neßhof, eine Kanzel aus Buchsbaum und Grün errichtet und am vorigen Sonntage Nachmittags — gelegentlich eines am selben Tage in Hoppendorf stattgefundenen Begräbnisses — evangelischer Gottesdienst durch den Pfarrer von Karthaus abgehalten worden. Zu diesem Besuche hatten sich aus Nah und Fern ca. 150 Personen eingefunden.

[=] **Krojanke.** 27. Juni. Der schon seit Wochen anhaltende Regen hat dem Landmann die letzte Hoffnung auf eine gute Heu- und Klee-Ernte vollends geraubt. An vielen Stellen hat Heu und Klee schon bedenklich gelitten. — Am 13. Juli v. J. verließen wiederum zwei hiesige Lehrer, die Herren Wegner und Petrich, unsern Ort, um sich einer vierwöchentlichen militärischen Uebung zu unterziehen.

Aus der Tuchler Gaid. 26. Juni. Großen Schaden haben die Krähen unter dem Federvieh, namentlich unter den Enten, angerichtet. Sie haben fast keinen Züchter verschont und vielen zwei Drittel des Gesamtbestandes weggetragen.

Aus dem Kreise Strasburg. 24. Juni. Am Sonnabend Nachmittag hütete der etwa 10 Jahre alte Sohn eines Torfstechers auf den Wiesen bei Neuhoß die Kuh seiner Eltern und hatte sich aus Bequemlichkeit die um die Höner der Kuh geschlungene Keime um den Leib gebunden. Sei es nun, daß der Stich einer Dasselstiege, sei es, daß eine andere Ursache das Thier erichredete: Die Kuh wurde wild, fing an zu laufen, und da das schwache Kind nicht im Stande war, sie aufzuhalten, wurde es umgerissen und an der Leime mitgeschleift. Kurz vor einer Brücke wurde das Thier von den herbeigeeilten Eltern des unglücklichen Knaben aufgehoben. Aber weß ein Anblick bot sich ihnen dar: Die Schlinge um den Leib des Kindes hatte sich so fest zugezogen, daß dieselbe nur schwer zu lösen war, das Kind war bemußlos, und die blutigen Lippen verriethen, daß es einen Blutsturz gehabt hatte. Die unglücklichen Eltern trugen das Kind nach Hause, wo Nachts ein erneuter Blutsturz seinen Leiden ein Ende machte.

Aus Littauen. 25. Juni. Mehrere Geistliche Littauens treten jetzt eifrig ein in die Bewegung gegen die Ausbreitung logal-demokratischer Ideen und halten bei Gelegenheit der jetzt vielfach üblichen Außen-Gottesdienste nach Schluß derselben Besprechungen über logale Fragen. — Um der Landwirtschaft bei Strohangel ein genügendes Ersatzmittel liefern zu können, sind verschiedene Forstverwaltungen, die in ihrem Bereich umfangreiche Moorsflächen besitzen, in Folge höherer Anordnung dabei, zur Gewinnung von Torfstreu geeignete Flächen auszuweisen. Die Streu soll nicht nur fabrikmäßig ausgebeutet, sondern auch auf dem Wege des Selbstthuns gewonnen werden, da der moosige Torfstraus auch ohne die weitere Bearbeitung ein ausgezeichnetes Zusatzmittel zu Streutroh bildet.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

29. Juni: **Stark wolkig, vielfach bedeckt mit Regen, theils sonnig, ziemlich kühl, sehr windig, im Süden warm.**

30. Juni: **Vielfach bedeckt, Regen, frischer bis starker kühler Wind, streichweise Gewitter, theils heiter.**

1. Juli: **Wärmer, stark wolkig, vielfach bedeckt, etwas Regen, schwül, Gewitterluft, stellenweise Entladung, theils sonnig, oft aufstreichender Wind. Im Süden kühler.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 28. Juni.

[Stadtverordnetenversammlung.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten, welche bei Anwesenheit von 38 Mitgliedern durch Herrn Rechtsanwält Horn eröffnet wurde, gelangte zunächst ein Schreiben der königlichen Regierung zu Danzig vom 16. Juni zur Kenntniß der Versammlung, wonach der Regierungsrath Dr. Brinkmann dem Magistrat zur Beschäftigung überwieben ist. — Den Herren Zechman, König, Prediger Harder und Dr. Jacobi wird der erbetene Urlaub bewilligt. — Für die Turnhalle hat sich die Legung eines neuen Fußbodens als notwendig herausgestellt. Die Versammlung bewilligt die Kosten für einen gefederten neuen Fußboden, lehnt dagegen die vom Magistrat beantragte Betonfüllung, welche

von einigen Mitgliedern als nicht notwendig betrachtet wurde, ab. Durch die Begleichung der Betonfüllung wird eine Ersparniß von 1500 Mk. erzielt. — Ferner bewilligt die Versammlung die Kosten für einen neuen Fußboden und Betonfüllung unter demselben für die 5. Klasse der Höheren Töchterschule in Höhe von 310 Mk. — Die vom Magistrat zugewandene Vorlage wegen des Schulbaues auf der Speicherinsel wird zugleich mit dem von Herrn Hübner ausgearbeiteten Projekt für ein doppeltes Schulhaus verlegt. Der Kostenanschlag nach der Magistratsvorlage schließt mit 44,000 Mk., der für das Hübner'sche Projekt mit 66,000 Mk. ab. — Auf eine Interpellation des Herrn Breitenfeld in Betreff der Fluchtlinie an der Molkerei des Herrn Schröder und dem Grundstück des Herrn Stadtrath Lepp erklärt Herr Oberbürgermeister Elbitt, daß der Magistrat noch keine Vorlage habe einbringen können, da demselben die Vermessung noch nicht vom Katasteramt zugegangen ist, daß dieses jedoch nach der Rückkehr des Herrn Katasterkontrolleur von seinem Urlaub in aller nächster Zeit zu hoffen sei. Ein Antrag des Herrn Meißner, den früheren Zustand wieder herstellen zu lassen, wird vom Antragsteller zurückgezogen. — Eine fernere Interpellation des Herrn Breitenfeld betrifft den Umbau des Gasthauses in Bogelsang. Interpellant bemängelt einige Einzelheiten bei der Ausführung des Baues, die sich indess nicht haben anders bewerkstelligen lassen, und weist auf den ungeschönen Anblick hin, welchen die aufgestellten langen russischen Rohre gewähren. Herr Meißner bemerkt, daß bei der weiteren Bauausführung Gelegenheit sein wird, einzelnen Uebelständen — die übrigens in dem angedeuteten Maße vorhanden wären — entgegenzutreten. — Der Handlung Gebr. Jäger wird von der Versammlung für ihr Angebot auf eine ausgeführte Kohlenlieferung von 10,000 Zentnern für die Schulen der Zuschlag erteilt. Der Preis stellt sich für schlesische Fußkohlen auf 87 1/2 Pfg. pro Zentner ab Bahn. — Herr Buchdruckereibesitzer Siebe hat sich geweigert, den ihm vorgelegten Vertrag hinsichtlich des Anschlagswekens zu vollziehen, weil der § 13 desselben eine Kaution von 300 Mk. verlangt, was ihm gegenüber der jährlichen Pacht von nur 100 Mk. zu hoch erscheint. Der Magistrat und die Abtheilung sind gewillt, die Kaution auf 100 Mk. herabzusetzen. Die Versammlung giebt hierzu ihre Zustimmung. — Ueber eine Petition der Herren Damas und Genossen in Betreff der Straßeneinigung auf dem Neuborn St. Georgendamm geht die Versammlung, da diese Sache bereits durch richterliche Entscheidung erledigt ist, zur Tagesordnung über. — Dem Abfuhrunternehmer Karl Gehrmann wird für die Straßeneinigung und Abfuhr der zu seinem Bezirk hinzugekommenen Holländer-Ghauffee bis Ende März 1893 eine Entschädigung von 110 Mk. pro Jahr gewährt. — In die gemischte Kommission zur Vorbereitung über städtische Neubauten werden an Stelle der ausscheidenden Herren Stobbe, Wiedwald, Grünau, Sonnenfuch und Neufeld die Herren Nechtsanw. Horn, C. Meißner, C. Rehfeld, Hübner und Steppuhn gewählt. — In die Schlachthausbau-Kommission wählt die Versammlung an Stelle des Herrn Wiedwald Herrn C. Rehfeld und in die Gebäudefeuer-Veranlagungs-Kommission an Stelle des Herrn Stobbe Herrn Rentler Kämer. — Laut einer bestehenden Verfügung fehlen noch vier Sachverständige in die Kommission zur Abschätzung von Flurschäden. Die Wahl wird angemeldet. — Der Kassellan des Rathhauses, Schuster, hat seine Stellung zum 1. Oktober gekündigt. Die Stellung wird dem Magistratsboten Segler gegen Gewährung der bisherigen Kompetenzen, freier Wohnung und Brennmaterial, sowie 400 Mk. baar, übertragen. — Von dem Abschluß der Sparkasse pro Mai nimmt die Versammlung Kenntniß. — In die Klassenfeuer-Reklamationskommission wird an Stelle des Herrn Otto Meuter Herr Tischlermeister Kusch gewählt. — Die Erwerbung eines Terrains an dem Leichnamskirchhof in der Leichnamstraße für 70 Mk. aus dem Substanzkapitalienfonds wird genehmigt. — Hierbei macht Herr Böhm darauf aufmerksam, daß der Konfirmandenunterricht im Gebäude der 4. Knabenschule abgehalten wird, obwohl im Pfarrhause ein besonderer Konfirmandensaal vorhanden ist, und bittet um Abhilfe. — Die Rechnung des städtischen Leihamts für 1889 wird entlastet. — Herr Weesack fragt an, ob der Magistrat zu der von der Bahnverwaltung der Ostbahn beabsichtigten Erhöhung des Bahnplanums auf der Strecke Elbing-Marienburg, wodurch das Ueberschwemmungsgebiet der Rogat erheblich verringert und die Gefahr für Elbing wesentlich erhöht werden würde, Stellung zu nehmen gedenke. Herr Oberbürgermeister Elbitt erwiderte hierauf, daß der Magistrat diese Absicht habe und demnächst mit einer Vorlage kommen werde. — Zum Armenvorsteher des 2. Bezirks wird an Stelle des Herrn Junk Herr Dith-Schiffsholm gewählt und zum rechnungsführenden Vorsteher des Westbuden-Hospitals in geheimer Sitzung Herr Kaufmann Gerhard Enß. — Die Armenparze für den 9.—13. Bezirk wird Herrn Dr. Simon für 490 Mk. einschließlich der Droshkengelder übertragen. — Der Armenvorsteher des 6. Bezirks, Herr Rentler Wisjokki, bittet, ihm wegen Krankheit das Amt abzunehmen. Die Versammlung hält es dem Vorschlag der Abtheilung für genügend, Herrn Wisjokki einen mehrwöchentlichen Dispens zu erteilen. — Dem Taubstummenlehrer Herrn Wendt wird zu einem vierwöchentlichen Besuch der Taubstummenanstalt in Marienburg aus der Klasse der hiesigen Taubstummenanstalt eine Unterstützung von 100 Mk. bewilligt, desgleichen der Lehrerin Fril. Peters von der Höheren Töchterschule die planmäßige Alterszulage von 120 Mk. nebst 10 Prozent Wohnungsgeldzuschuß und dem Lehrer Grundmann von der 5. Knabenschule. Herr Rehfeld meldet für die nächste Sitzung eine Interpellation in Betreff der Anlage städtischer Leichenhäuser und Kirchhöfe an. — In geheimer Sitzung erteilte die Versammlung dem von uns bereits mitgetheilten Antrage des Magistrats in Betreff der Tilgung der Kriegsschuld ihre Zustimmung. — Ferner kam noch die Verstaatlichungsangelegenheit des Realgymnasiums zur Sprache. Wie wir hören, handelte es sich um den Bau einer Direktorenwohnung, für welche ein besonderes Gebäude vorgesehen ist, damit in dem alten Schulgebäude neben dem Realgymnasium auch die zu gründende lateinische Höhere Bürgerschule unterkommen kann. In den Vorarbeiten und Zeichnungen wurden die Kosten von der Versammlung bewilligt.

[Bezirks-Eisenbahnrath zu Brouberg.] In der vorgestrigen Sitzung bildete der Entwurf des nächsten Winterfahrplans den Hauptgegenstand der Berathung. Auf den Hauptlinien des Direktionsbezirks soll der am 1. d. M. eingeführte neue Fahrplan unverändert bleiben. Von dem Herrn Dezerenten der kgl. Eisenbahn-Direktion wurde dabei herangezogen, daß den vielfachen Anträgen, die Schnellzüge an mehr Stationen halten zu lassen, nicht entsprochen werden

könne, weil jeder einzelne Anhalt einen Verlust von mindestens 3 Minuten bedeute, die Fahrzeit der Züge aber nicht verlängert werden könne, ohne wichtige Anschläge im internationalen Verkehr zu gefährden. Für diejenigen Stationen, an welchen die Schnellzüge nicht halten, sei durchweg durch die Lage der Personenzüge der Uebergang der Reisenden und Postkisten auf die Schnellzüge und von denselben gesichert. — Auf den wichtigeren Nebenbahnen sind dagegen sehr erhebliche Aenderungen in Aussicht genommen, nach dem neuerdings genehmigt worden ist, auf den Nebenbahnen die Geschwindigkeit der Personenzüge von höchstens 30 auf 40 Kilom. pro Stunde zu erhöhen. Es sollen daher eine Anzahl gemischter Züge in reine Personenzüge umgewandelt und dadurch direkte Zugverbindungen hergestellt werden. Bei diesen, allerdings noch nicht vollständig abgeschlossenen Projekten kommen in Betracht die Strecken Gnesen-Krakau, Rogalen-Znowobrazlaw, Posen-Schneidemühl-Neustettin-Stolp und Belgard-Coburg (direkte Zugverbindungen durch Personenzüge in beiden Richtungen unter Anschluß an die Route Posen-Breslau), Ruhnow-Konitz-Graudenz-Zablonowo, Thorn-Marienwerder-Marienbusch (u. a. durchgehender Zug von Thorn im Anschluß an die Schnellzüge von Berlin und Posen), Guldoboden-Allenstein (Anschluß an Schnellzug 3 der Route Berlin-Erdkühnen und Schnellzug 51 der Route Thorn-Zustierburg), Allenstein-Kobellbude (Beschleunigung der Zugverbindungen mit Königsberg) und Allenstein-Zohannsbürg. — Die Mittelstellung von diesen beabsichtigten sehr erheblichen Verbesserungen des Fahrplans der Nebenbahnen wurde vom Bezirks-Eisenbahnrath mit lebhafter Befriedigung entgegengenommen. Verschiedene Anträge wegen besserer Zugverbindungen finden dabei ihre Erledigung. Andere Anträge wurden eingehend erörtert und fanden, soweit dies bei der Schwierigkeit der Fahrplanbildung auf einem so weit verzweigten Bahnnetz, wo eine Aenderung leicht vorhandene Verbindungen aufhebt, angängig ist, durchweg entgegenkommende Aufnahme. — Der Antrag wegen Einführung der Sommerfahrpläne vom 1. Juni schon vom 1. Mai ab hat durch den ablehnenden Beschluß der internationalen Fahrplan-Konferenz vorläufig seine Erledigung gefunden. Es sollen indeß die Bemühungen, auch die jetzt noch widerstrebenden Bahnverwaltungen von Oesterreich-Ungarn, Baden, Frankreich u. s. w. für die frühzeitige Einführung des Sommerfahrplans zu gewinnen, fortgesetzt werden.

[Zum Fischereitag in Danzig.] Auf Anregung des dänischen Fischereivereins ist auf die Tagesordnung des demnächst in Danzig stattfindenden III. deutschen Fischereitages noch nachträglich die Frage der Beseitigung des Seehundspilge gestellt worden. Um die größtmögliche Vertilgung der Seehunde in der Ostsee durchzuführen, hat der dänische Fischereiverein sich nicht nur an den deutschen Fischereiverein, sondern an die ähnlichen Fischereivereine Schwedens, Finnlands und Rußlands mit dem Ersuchen gewendet, diesem Gegenstand ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.

[Die zweite Söccer der Norddeutschen Sängers] erfreute sich eines recht zahlreichen Besuchs und die verschiedenen Vorträge fanden sehr beifällige Aufnahme. Besonders hervorzuheben sind die Quartetts der Herren Krönig, Gäme, Ludwig und Züllich, sowie die Duetts der zuerst genannten beiden Herren. Das komische Gebiet wird durch die Herren Vredsen, Ludwig und Vansemer gut vertreten. Die allgemeine Anerkennung, welche den Sängern zu Theil ward, veranlaßte dieselben zu wiederholten Zugaben.

[Der Verkauf der Apotheke] des Herrn A. Rehefeld wird bestätigt. Der Käufer ist, wie wir hören, ein Herr Nieke aus Kottbus, in dessen Besitz die Apotheke für ca. 210,000 Mk. übergeht. Die Uebergabe soll bereits am 1. August d. J. erfolgen.

[Die Ferien des Bezirksausschusses zu Danzig] wahren vom 21. Juli bis zum 1. September d. J. Während derselben darf mündliche Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen stattfinden. Auf den Lauf der geschäftlichen Briefen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

[Personalien.] Der Gerichts-Assessor Dr. Lewald zu Elbing ist in den Verwaltungsdienst übergetreten und an die egl. Regierung zu Gumbinnen versetzt, und der bei der Eisenbahnverwaltung beschäftigte Regierungs-Baumeister Jacobi von Tiergarten nach Elbing versetzt worden. Der Staatsanwalt Dr. Gerling in Danzig ist in gleicher Amtseigenschaft an das Oberlandesgericht zu Marienwerder versetzt worden. Der ordentliche Professor, Geheim Medizinalrath Dr. Johann Mikulicz zu Königsberg i. Pr. ist in gleicher Eigenschaft in die medizinische Fakultät der Universität Breslau versetzt worden.

[Personalveränderungen im Bezirke der Ober-Postdirektion Danzig.] Angenommen ist als Postgehilfe: Formanowicz in Flatow. Versetzt sind: die Postassistenten Nabele von Montowo nach Danzig, Nott von Dirschau nach Graudenz. Freiwillig ausgeschieden sind: die Postgehilfen Vork in Graudenz, Reske in Schönlanke.

[Die diesjährigen Gerichtsferien] beginnen mit dem 15. Juli und endigen am 15. September. Schleunige Besuche müssen als solche begründet und als „Ferienbesuche“ bezeichnet werden. Gehten andere Besuche ein, so ist deren Erledigung während der Ferien nicht zu erwarten.

[Einheitliche Getreide-Naturalgewichtsschale.] Die demnächst in Hamburg zusammentretende 20. Hauptversammlung des Verbandes deutscher Müller wird sich u. a. mit der Frage der Einführung einer einheitlichen Getreide-Naturalgewichtsschale beschäftigen. Von welcher Wichtigkeit diese Verabreichung sein wird, geht wohl aus dem Umstande hervor, daß von verschiedenen Korporationen, so von dem Aeltestenkollegium der Berliner Kaufmannschaft, Delegirte zu derselben abgeandt werden.

[Vom Marienburger Schloßbau] schreibt der „Reichsanzeiger“: Die Frage der inneren Aus schmückung der wiederhergestellten Räume im Schloße Marienburg beschäftigt gegenwärtig lebhaft die theilnehmenden Kommissionen und namentlich den Verein, welcher sich der Restauration des Schloßes gewidmet hat. Um eine Grundfrage für die Art der Dekorations zu gewinnen, ist zunächst Professor Schaper in Hannover mit einem Entwurf für den jetzt vollendeten Kapitellsaal beschäftigt.

[Norddeutsche Holzberufsgenossenschaft Sektion I.] In der gestrigen Generalversammlung, welche unter dem Vorsitze des Herrn Stadtrath Claassen in der Concordia zu Danzig stattfand, wurden die statutenmäßig auscheidenden Mitglieder des Vorstandes, die Herren Stadtrath Claassen (Vorsitzender), Bahrendt (stellvertretender Vorsitzender) und als Ersatzmann für den ersteren Hr. Schönberg, für den letzteren Hr. Ph. Albrecht einstimmig wiederge-

wählt. Nachdem hierauf die Decharge für die Jahresrechnung 1889 ertheilt worden war, wurde der Etat für 1891 in Einnahme und Ausgabe auf 6500 Mk. festgestellt. Der Hr. Vorsitzende gab nunmehr zu dem Geschäftsbericht eine längere Erläuterung, aus welcher wir entnehmen, daß die Arbeiter von ihren anfänglichen Bestrebungen, für die kleinste Verletzung die volle Rente zu verlangen, in Folge der ablehnenden Bescheide der Schiedsgerichte immer mehr und mehr zurücktraten. Dagegen machte sich in letzterer Zeit das Bestreben geltend, alte Schäden und namentlich Brüche als Folge neuerer Verletzungen auszugeben. Leider seien auch in dem letzten Jahre Fälle vorgekommen, in welchen Betriebsunternehmer durch fehlerhafte Angaben versucht hätten, ihre Beiträge herabzudrücken. Organ einen derselben hätte sogar das Verfahren wegen Betrug eingeleitet werden müssen.

[Hafen] sind, wie wir von Bestirern aus dem Ueberseehammungsgebiete hören, welche ihre Wiesen abgemäht haben, in diesem Jahre wieder reichlich vorhanden, auch von der Höhe kommen ähnliche Berichte, nur von Heubühnern will noch Niemand etwas bemerkt haben. Bei diesem schmackhaften Wilde wird wohl ein längeres Schonen nothwendig sein, um dasselbe auf den früheren Bestand zurückzuführen. An Rehwild soll in diesem Jahre kein Mangel sein. Für den Jäger also erfreuliche Ausichten.

[Marktbericht.] Der heutige Sonnabendmarkt zeigt in einzelnen Theilen größere Abweichungen vom vorwöchentlichen. Der Fischmarkt war äußerst schwach besucht, nur Weißfische und Aale waren genügend, frische Flundern und Dorsche nur in kleinen Exemplaren vorhanden. Wildenten waren ebenfalls nur in wenigen Exemplaren vertreten. Der Gemüsemarkt war sehr stark besucht, namentlich von großen Gurken, Blumenkohl und Pilzen, ebenso war es auf dem Beerenmarkt, wofür wir außer Blaubeeren, Erdbeeren und reifen Johannis- und Stachelbeeren bereits Preisbeeren bemerkten. Der Geflügelmarkt zeigte an Hühnern und Tauben keinen Mangel. Butter wurde mit 80 bis 90 Pfg. das Pfd., Eier mit 60 bis 70 Pfg. pro Mandel bezahlt. In der Mitte des Marktes hatte sich eine große Anzahl Landleute mit Aufleitern und Wiesbäumen etablirt, welche guten Absatz fanden.

[Polizeiliches.] In der Nacht zu gestern wurde in einem Hause der Leichnamstraße ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe hatten die Fensterladen erbrochen und eine Fensterleiste zertrümmert. Hierbei mußten dieselben aber gestört worden sein, da ein Diebstahl nicht zur Ausführung gelangt ist. Ferner wurde in verfloßener Nacht von einem Hofe der Königsbergerstraße eine eichene Wassertonne und heute Vormittag einer Dame auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz ein Marktkorb gestohlen.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung vom 29. Juni.
am 27. Juli 1859 in Neumünsterberg geboren, Menomont, verheirathet, wird beschuldigt, 1) am 21. November 1889 den Entschluß gefaßt zu haben, eine Scheune vorzüglich in Brand zu setzen, durch welches Feuer ein von Menschen bewohntes Gebäude gefährdet werden konnte; 2) am 27. November 1889 den Entschluß zur Thatfache gemacht und die Scheune in Brand gesetzt zu haben. Das angelegte Feuer am 21. November wurde noch rechtzeitig entdeckt und der angezündete Strohhaufl gelöscht, neben demselben fand sich noch ein angebranntes Strohstück. Vor Ausbruch dieses versuchten Brandes will Angeklagter einen Drohbrief bekommen haben. Am 27. fehrte Angeklagter gegen Abend von Marienburg zurück und revidirte die Scheune, wie ihm solches vom Amtsvorsteher, welcher von dem ersten Brande und dem Drohbriebe in Kenntniß gesetzt war, anbefohlen war. Er will dann die Scheune abgeschlossen, die Schlüssel im Zimmer verwahrt und einen Nachbar besucht haben. Bei Rückkunft ging er mit einer Laterne in den Viehstall, will aber nicht mehr in oder an der Scheune gewesen sein. Kurze Zeit darauf hörten die Personen in der Stube ein Prasseln und fanden die Scheune in Flammen, worauf sie zur Rettung des Viehes schritten. Das Grundstück war für 47,500 Mk. erworben. An Hypotheken standen darauf 21,600 Mk. von der Landhaft und 10,250 Mk. von der Kreissparkasse; außerdem war noch eine Wechselschuld von 1500 und eine zweite von 5000 Mk. vorhanden, welchen eine ausstehende Forderung von 6000 Mk. gegenüberstand. Das unter Pappdach erbaute Wohnhaus stand ca. 50 Schritte von der Brandstelle entfernt. Das Protokoll über die gerichtliche Besichtigung vom 29. November wird vorgelesen. Angeklagter erklärt sich für nichtschuldig. Die Scheune selbst war mit Papp gedeckt, hatte 8 Abtheilungen und stand erst 3 Jahre, wo sie ebenfalls niedergebrannt war. Die Scheune selbst war bei der Provinzial-Feuerversicherung mit 5200 Mk. versichert.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

London, 27. Juni. Stanley's neues Buch: „Im dunkelsten Afrika“, wird morgen hier ausgegeben.

Aus dem Gerichtssaal.

Weimar, 24. Juni. Vom Schwurgericht wurde der bisherige Assessor Metzger in Gräfenhain wegen Unterschlagung von 8000 Mark, begangen im Amte, zu acht Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt. Die Geschworenen verneinten die Frage nach mildernden Umständen, da erwiesen wurde, daß der Angeklagte mit seiner Familie ein luxuriöses Leben geführt hat.

Arbeiterbewegung.

Rom, 27. Juni. Die Eigentümer der Schwefelgruben in Favara jagten den streikenden Arbeitern in Gegenwart des Bürgermeisters und des königlichen Procurators eine Lohnerhöhung zu, worauf die Arbeiter sich bereit erklärten, die Arbeit heute wieder aufzunehmen.

Hamburg, 27. Juni. Gestern Abend wurde hier ein evangelisch-sozialer Arbeiterverein gegründet, dessen Tendenz gegen die Sozialdemokratie gerichtet ist. Fast alle in der konstituierenden Versammlung Anwesenden traten dem Verein bei. Zum ersten Vorsitzenden wurde Maurerpolier Wolf, zum zweiten Dr. med. Marr gewählt. Der Vorstand besteht aus 11 Mitgliedern, von denen statutengemäß die größere Hälfte aus Arbeitern bestehen muß.

Zur Choleraepidemie.

Madrid, 27. Juni. Die amtlichen Nachrichten aus dem Choleraepidemie lauten befriedigend. Die Epidemie scheint in verschiedenen Gebieten, so in Jativa und Manuela, stark zurückgegangen zu sein. In

Valencia und in dieser Provinz überhaupt hat sich der Gesundheitszustand nicht verändert. Die Regierung hat einen Kredit von 1 Millon Pesetas zur Unterstützung der Cholera-Waisen zc. beantragt.

Rom, 26. Juni. Die Direktion des dem Ministerium des Innern unterstehenden Gesundheitsamtes begehrt die auswärtig verbreiteten Gerüchte von verdächtigen Krankheitsfällen, die in Neapel, Messina und Benebig vorgekommen sein sollen, als vollständig unbegründet mit dem Hinzufügen, daß die Gesundheitsverhältnisse in den gedachten Städten und in ganz Italien durchaus befriedigende seien.

London, 26. Juni. Auf Anfrage wird vom Vertreter der Regierung im Oberhause erklärt, daß den aus spanischen Häfen kommenden Schiffen gegenüber eine Quarantäne nicht beabsichtigt sei. Wohl aber seien die Zollbeamten angewiesen, in ähnlicher Weise wie im Jahre 1885 zu verfahren, sich bei der Annäherung von Schiffen über den Gesundheitszustand an deren Bord zu unterrichten und, wenn nöthig, Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

In Deutschland hat von der Einführung strengerer sanitärer Kontrollmaßregeln zur Verhütung des Einschleppens von Cholerakeimen bis jetzt nichts verlautet, und nach den „Gamb. Nachr.“ dürfte es diesseits wohl überhaupt nicht dazu kommen, wenn die Nachrichten aus Spanien und einigen anderen nicht ganz zweifelhaften Gegenden Europas und der angrenzenden Orientländer nicht wesentlich ungünstiger werden, als es seither der Fall gewesen.

Ein Telegramm des Berliner „Vokalanzeigers“ meldet: **Madrid,** 27. Juni. Die letzten Nachrichten aus Valencia melden das Ueberbringen der Cholera über die Wasserscheide von Menacabr und Alcoy südwestlich von Ruagat und die Verjeuchung verschiedener dortiger kleiner Orte, wodurch Alicante und Cartagena direkt bedroht sind und die Krankheit an die Gecrstraße und die Eisenbahn nach Madrid verpflanzt ist. — Offizielle Berichte erwähnen nur die langsame Weiterverbreitung der Epidemie. — In Ruagat und Jativa ist seit gestern der Nothstand durch ein Erdbeben vermehrt. Das Gland in den betroffenen Distrikten ist namenlos; die Regierung forderte im Kongreß zu Unterstützungszwecken eine Million Peseten.

Bermischtes.

Bremen, 27. Juni. Nach einem Telegramm aus Falmouth ist der von Holland nach Java bestimmte Dampfer „Prinz Frederik“ nach einer Kollision mit dem von Jaganrog nach Dänkirchen bestimmten Dampfer „Majesta“ gesunken. Letzterer ist schwer beschädigt in Falmouth angekommen.

Schwerin i. Mecklenburg, 27. Juni. Das hiesige Zweigkomitee überwies dem „Zentral-Komitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt“ als erste Rate 5000 Mk.

Wien, 26. Juni. Bürgermeister Priz und die beiden Bürgermeister-Stellvertreter überreichten heute dem Erzherzoge Franz Salvator und der Erzherzogin Marie Valerie das Hochzeitsgeschenk der Stadt Wien. Dasselbe besteht aus einer Brunnfassette mit 16 von Wiener Meistern ausgeführten Aquarellen. Bei der Ueberreichung sprach der Bürgermeister dem Brautpaare Namens der Stadt Wien die innigsten Glückwünsche aus. Der Erzherzog und die Erzherzogin dankten mit herzlichen Worten und beehrten die einzelnen Mitglieder der Deputation mit Ansprachen.

Paris, 27. Juni. In der vergangenen Nacht wurden eingehende Versuche mit der optischen Telegraphie vermittelt intermittirender und verschiedenfarbiger elektrischer Lichter zwischen dem Eiffelturm und einem Luftballon angestellt und so lange fortgesetzt, bis letzterer aus dem Gesichtskreise verschwand. Die Versuche sind vollständig gelungen.

Aus dem Zirkus. Das neueste auf dem Gebiete der Dressur hat ein Zirkus in Chicago aufzuweisen. Hier führten 16 Pferde ein Clodenspiel aus. In stehender Lage bewegen sie mit dem Vorderfuße eine Glocke, und zwar so prompt und taktmäßig, daß die Melodie mit aller Schärfe zu Gehör kommt.

Telegramme.

Berlin, 28. Juni. Der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung wird das in vielen Kreisen umlaufende Gerücht vom einem Entlassungsgeuch des Kriegsministers Verdy du Vernois von vertrauenswerther Seite bestätigt. Als muthmaßlicher Nachfolger desselben wird der Kommandant des Kaiserlichen Hauptquartiers Generalleutnant v. Wittich genannt. (v. Wittich wurde am 19. September 1888 zum Generalleutnant ernannt. Vorher kommandirte er als Generalmajor die 12. Infanteriebrigade. Er wurde Sekondelieutenant 1855, Premierlieutenant 1860, Hauptmann 1866, Major im Juli 1870, Oberlieutenant 1875, Oberst 1879 und Generalmajor 1885. Die Red.)

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 28. Juni, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Festst.	Cours vom	27.6.	28.6.
3½ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		97,75	98,—
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe		97,90	98,—
Deutscherische Goldrente		94,90	94,90
4 pCt. Ungarische Goldrente		89,40	89,70
Russische Banknoten		233,70	234,90
Deutscherische Banknoten		174,30	174,40
Deutsche Reichsanleihe		107,40	107,20
4 pCt. preussische Consols		106,—	106,—
6 pCt. Rumänier		102,—	102,10
Marienb.-Mlawf. Stamm-Prioritäten		111,50	112,40

Produkten-Börse.

Cours vom	27.6.	28.6.
Weizen Juni-Juli	207,—	206,25
Sept.-Okt.	181,25	179,50
Roggen flauer		
Juni-Juli	158,20	158,—
Sept.-Okt.	149,20	148,20
Petroleum loco	23,10	23,—
Rüböl Juni	68,90	68,60
Septbr.-Okt.	54,70	54,30
Spiritus 70er Juni-Juli	35,50	35,60

Königsberg, 28. Juni. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: — Uter.		
Loco contingentirt	56,50	▲ Brief.
Loco nicht contingentirt	36,50	„
Juni contingentirt	—	„
Juni nicht contingentirt	36,00	„ Geld.

Mey's Stoffragen, Manschetten und Vorhemdchen sind aus starkem, pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit einem leinenähnlichen Webstoff überzogen, was sie der Leinenwäsche im Aussehen täuschend ähnlich macht. Jeder Krage kann bis zu einer Woche getragen werden, wird aber, wenn unbrauchbar geworden, einfach weggeworfen und trägt man daher immer nur neue Krage zc.

Mey's Stoffragen übertreffen aber die Leinenkragen durch ihre Geschmeidigkeit, mit welcher sie sich, ohne den Hals zu drücken, um denselben legen und daher nie das unangenehme, lästige Krage und Reiben von zu viel oder zu wenig oder zu hart gebügelter Leinenkrage herbeiführen. Ein weiterer Vorzug von **Mey's Stoffragen** ist deren leichtes Gewicht, was ein angenehmes Gefühl beim Tragen erzeugt. Die Knopflöcher sind so stark, daß deren Haltbarkeit bei richtiger Auswahl der Halsweite ganz außer Zweifel ist.

Mey's Stoffwäsche steht daher in Bezug auf vorzüglichem Schnitt und Sitz, elegantes und bequemes Passen und dabei außerordentliche Billigkeit unerreicht da. Sie kosten kaum mehr als das Waschlöh für leinene Wäsche. — Mit einem Duzend **Herrenkragen**, das 60 Pfennige kostet, (Knabenkragen schon von 55 Pfennigen an) kann man 10 bis 12 Wochen ausreichen. Für Knaben, welche ja bekanntlich nicht immer zart mit ihrer Wäsche umgehen, sind **Mey's Stoffragen** außerordentlich zu empfehlen, was jede Hausfrau nach Verbrauch von nur einem Duzend sofort einsehen wird.

Für alle Reisenden ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, da erfahrungsgemäß leinene Wäsche auf Reisen meist sehr schlecht behandelt wird.

Weniger als ein Duzend von einer Form und Weite wird nicht abgegeben.

Mey's Stoffwäsche wird in fast jeder Stadt in mehreren Geschäften verkauft, die durch Plakate kenntlich sind; auch werden diese Verkaufsstellen von Zeit zu Zeit durch Inserate in dieser Zeitung bekannt gegeben; sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so kann man **Mey's Stoffwäsche** durch das **Verand-Geschäft Mey & Co. Leipzig-Plagwitz**, beziehen, welches auch das interessante illust. Preisverzeichnis von **Mey's Stoffwäsche gratis und portofrei** auf Verlangen an Jedermann versendet, auch die Bezugsquelle am Orte angiebt.

Beunruhigende Krankheitserscheinungen.

Die traurige Thatfache, daß fast 1/4 der Menschheit durch eine einzige Krankheit, die Lungenschwindsucht, dahingerafft wird, muß Jedermann, in welchem der Keim dieses verhängnißvollen Leidens schlummert, speciell aber diejenigen, bei welchen hereditäre Anlage für dasselbe vorhanden ist, zu größter Vorsicht mahnen. Die ersten beunruhigenden Erscheinungen, welche sofortiges Einschreiten nöthig machen, sind: Allgemeine körperliche Schwäche und Abmagerung, krankhafte Gesichtsfarbe, Scrophulose, Disposition zu katarrh. Affectionen der Respirationorgane, Kurzatmigkeit, belegte Stimme, Reiz zu Nausen und Spucken, häufig auch Schrumpfen der Fingernägel und schlechte Zahnformation. Bei Vernachlässigung dieser charakteristischen Erscheinungen tritt die Krankheit bald in ein mehr ausgeprägtes Stadium. Es zeigt sich ein kurzstößiger Husten, verbunden mit weißlich schaumigem, zuweilen mit Blut vermishtem Auswurf. Puls und Athmung sind beschleunigt, die sonst bleichen Wangen sind häufig heftig geröthet, Brust- und Seitenfische, Fieberhize und leichte nächtliche Perspirationen stellen sich ein. Jetzt hat der destructive Proceß bereits weit um sich gegriffen und Gefahr ist im Verzuge. Der leichte Husten steigert sich zu convulsiven Hustenanfällen und aus den geringen Perspirationen werden erschöpfende Nachtschweiße. Starke Blutungen treten ein und Massen von klumpigem, oftmals fötidem Auswurf werden expectorirt. Die Extremitäten schwellen, Appetit und Verdauung liegen darnieder, und anhaltende Diarrhoe bringt den Kranken gänzlich von Kräften. Er geht seiner Auflösung entgegen. Von durchgreifender Wirkung bei allen heilbaren Stadien von Lungenschwindsucht beweist sich die Sanjana Heilmethode. Wer den Keim dieses schrecklichen Leidens in sich fühlt, der zögere keinen Augenblick, sondern lasse sich dieses erprobte Heilverfahren kommen. Man bezieht die Sanjana Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den **Secretär der Sanjana Company, Herrn Paul Schwerdfeger zu Leipzig**. Zahlreiche amtlich beglaubigte Atteste wurden hier bereits veröffentlicht und sind jedem Exemplare der Heilmethode beigegeben.

Elbinger Landes-Amt.

Vom 28. Juni 1890.

Geburten: Agent Theod. Quintern
1 S. — Apothekenbesitzer Max Reichert
1 Z. — Fabrikarbeiter Franz Quandt
1 Z. — Töpfer Gustav Wahls 1 Z.
— Tischler Eduard Dyd 1 S. —
Fabrikarbeiter Johann Colmsee 1 S.
— Fabrikarbeiter Wilhelm Frost 1 S.
Aufgebote: Wittcher Johann Kalweit-Elb. mit Dorothe. Stod. Fischhaußen.
Geschleifungen: Former Friedr. Preuß-Elb. mit Emma Michaelis-Elb.
Storbefälle: Arb. Albert Geng S.
1 Z. — Arbeiter Franz Ruhnuu 1 S.
todtgeb. — Gasthofbesitzerfrau Johanna Tuchel, geb. Urbanski, 47 J. — Arb. Friedrich Lecour, 31 J.

